

# radMagazin



Vor 200 Jahren begann  
die Zukunft.

200  
JAHRE

 Fahrrad-Jubiläum 2017

Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR VERKEHR



## Impressum

Herausgeber  
Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg  
Hauptstätter Str. 67  
70178 Stuttgart

Ab November 2017:  
Dorotheenstraße 8  
70173 Stuttgart

Telefon: +49 (0) 711 2314  
Telefax: +49 (0) 711 231 5819  
E-Mail: poststelle@vm.bwl.de



*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

zwei Räder hat Karl Drais vor genau 200 Jahren zu einer Laufmaschine kombiniert. Mit seiner legendären Fahrt von Mannheim zur Schwetzingener Relaisstation hat er erstmals gezeigt, wie man sich ohne Pferde und nur mit der eigenen Kraft schnell fortbewegen kann. Das war der Urknall einer neuen Verkehrsart, die sich schnell entwickelt und weltweit zu einem Massenverkehrsmittel verbreitet hat. Heute ist das Fahrrad als modernes, vielseitiges und gesundheitsförderndes Fortbewegungsmittel die passende Antwort auf viele Herausforderungen im Verkehrsbereich. Die Geschichte des Fahrrads ist eine der großen Erfolgsgeschichten der Neuzeit – und sie hat hier im heutigen Baden-Württemberg begonnen. In dieser Broschüre finden Sie Wissenswertes über zwei Jahrhunderte Fahrradgeschichte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

*Winfried Kretschmann*  
Winfried Kretschmann



*Liebe Fahrrad-Freundinnen  
und Fahrrad-Freunde,*

das Fahrrad feiert 200. Geburtstag und den wollen wir gebührend mit Ihnen feiern! Gemeinsam mit zahlreichen Partnern haben wir für 2017 ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Heute ist das Fahrrad weltweit das am meisten genutzte Transportmittel. Der gesellschaftliche Trend zur umweltfreundlichen und gesunden Bewegung treibt die Entscheidung, mehr Rad zu fahren, nicht nur in Deutschland voran. Entwicklungen wie die Elektrifizierung und Digitalisierung des Radverkehrs tragen dazu bei, dass das Fahrrad in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird. Als Verkehrsminister schätze ich die vielen Vorteile des Fahrrads: kein Lärm, keine Schadstoffe und der Gesundheit tut es auch gut – für mich der Inbegriff einer nachhaltigen Mobilität.

Auf den folgenden Seiten finden Sie jede Menge Infos über die Entstehungsgeschichte des Fahrrads und die Entwicklung bis heute. Dabei werfen wir auch einen Blick in die Zukunft weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus – lassen Sie sich überraschen von der Vielseitigkeit dieses genialen Verkehrsmittels!

*Winfried Hermann*  
Winfried Hermann



## Im Jahr 1817 – Das Fahrrad wird geboren

Am 12. Juni 1817 trat Karl Drais (1785-1851) in Mannheim mit seiner neuesten Erfindung, der Laufmaschine, die Jungfernfahrt an. Das Publikum staunte nicht schlecht: Zum ersten Mal sahen die Menschen ein Gefährt, bei dem die Räder nicht nebeneinander standen, sondern hintereinander, das ganz ohne Pferde und nur durch die eigene Kraft angetrieben wurde. Die Urform dessen, was heute ein Fahrrad ausmacht, war geboren. Es gab eine Lenkstange und einen Sattel, aber noch keine Pedale.

Um vorwärts zu kommen, stieß Drais sich mit den Füßen vom Boden ab und meisterte souverän die Herausforderung, während der Fahrt die Balance zu halten.

Der gebürtige Karlsruher fuhr von seinem Mannheimer Wohnhaus aus rund sieben Kilometer Richtung Schwetzingen und zurück. Er nutzte dabei die beste Straße in ganz Baden, eine befestigte und eben verlaufende Chaussee. Nur knapp eine Stunde benötigte er für die gesamte Strecke. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Kilometern war er dreimal schneller als zu Fuß, obwohl die Konstruktion mit den metallbeschlagenen Holzrädern 22 Kilogramm wog!

Grund für die Erfindung, die auch unter dem Namen „Draisine“ bekannt wurde, war die Suche nach einem neuen Fortbewegungsmittel. Ein Vulkanausbruch 1815 in Indonesien sorgte 1816 für das Jahr ohne Sommer – mit niedrigen

Der badische Erfinder Karl Friedrich Drais gilt als Urvater des Fahrrads.

Bildquelle: TECHNOSEUM\*, Foto: Klaus Luginland

Die Laufmaschine stellt die Ur-Form des Fahrrads dar. Durch den Vortrieb mit den Beinen ermöglichte es eine dem Pferderitt vergleichbare Mobilität.

Bildquelle: Archiv Dr. Friedmann\*

Temperaturen, Hagelschlag, Dauerregen und Überschwemmungen. Missernten, Hungersnöte und extreme Teuerungen von Lebensmitteln folgten und mangels Futter starben viele Pferde, die bislang die Menschen von A nach B brachten. Der Wechsel vom Pferde- auf den Rad-sattel eröffnete die Möglichkeit, dank eigener Muskelkraft rasch voranzukommen. Damit begann die Geschichte des Fahrrads, an dessen Grundprinzip – zwei Räder in einer Spur – sich bis heute nichts geändert hat. —

### Schon gewusst ?

1. Vom Pferd zum Rad: Die Fahrer bezeichnete man auch als Draisinenreiter.
2. In England spricht man noch heute vom Reiten: to ride a bicycle = Fahrradfahren.

## Rasante Entwicklung in Etappen – Das Fahrrad erobert den Alltag

Nach dem spektakulären Start 1817 versandete das Interesse an der Laufmaschine – bis Pierre Michaux die Tretkurbel erfand und sie am Vorderrad montierte. 1867 stellte er sein „Velociped“ vor, das großen Anklang fand. Leider war der Erfolg nur von kurzer Dauer. Das 1870 entwickelte und relativ kostspielige Hochrad brachte den Aufschwung wieder aus. Zwar kam man aufgrund des überdimensionierten Vorderrads schnell voran. Aber nur wer sehr sportlich war, schaffte es hinauf und konnte sich oben halten. So blieb es ein „Spielzeug“ für junge und wohlhabende Männer.

Der nachhaltige Durchbruch des Fahrrads gelang 1885 mit dem sogar patentierten Sicherheits-Niederrad. Die Rückkehr auf Normalhöhe führte zu der Grundform, die bis heute Standard ist: zwei gleich große Räder, ein nach hinten verlagertes Schwerepunkt, niedrige Sitzhöhe und Kettenantrieb mit Übersetzung. Damit kam jeder gut zurecht. Und als dank der industriellen Serienfertigung die Preise sanken, konnte es sich auch jeder leisten. Fortan prägte das Rad über Jahrzehnte das Straßenbild.

Mit dem Einzug des Automobils in den 1920er-Jahren bekam das Fahrrad heftige Konkurrenz. Trotzdem behauptete es sich in Deutschland bis in die 1960er-Jahre, bevor sich das Auto durchsetzte. Das Fahrrad verschwand häufig im Keller und wurde meist nur noch in der Freizeit oder für kurze Strecken hervorgeholt.

Die Renaissance oder Wiedergeburt begann ganz allmählich, in den 1980er-Jahren. Radfahren wurde in dem Maß attraktiver, wie für die Menschen Gesundheit und Umwelt zum Thema wurden. Den endgültigen Imagewandel bewerkstelligten technische Verbesserungen, modernes Design und eine gesteigerte Werthaltigkeit des Fahrrads. Als Symbol für Dynamik und Jugendlichkeit, Freiheit und Lebensqualität ist Radfahren heute erneut fester und weiterhin wachsender Bestandteil der Mobilität im Alltag und Ausdruck eines modernen Lebensstils. —

\*„2 Räder – 200 Jahre“, Ausstellung des TECHNOSEUM in Mannheim.



Bildquelle: TECHNOSEUM\*, Foto: Klaus Luginland



Das Hochrad verfügte vorne über einen sehr viel größeren Radumfang.

Bildquelle: TECHNOSEUM\*, Foto: Klaus Luginland



Mit dem Sicherheits-Niederrad wurden erstmals auch spezielle Rahmenformen für Damen entwickelt.

Bildquelle: TECHNOSEUM\*, Foto: Klaus Luginland

# Mit Energie in die Zukunft – Individuelle Mobilität für noch mehr Radverkehr

Das Fahrrad ist das wichtigste sowie nachhaltigste Verkehrsmittel der Welt und die Bedeutung des Fahrrads wächst weiter: Der Trend zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel sowie der Gesundheitstrend lassen immer mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen. Designräder erobern urbane Gegenden und werden zum Statussymbol. Die Individualität rückt in den Mittelpunkt – „mein Rad“ ist alltagskompatibel und wartungsarm, überzeugt durch Qualität und unterscheidet sich natürlich auch optisch. Technische Innovationen, basierend auf elektrischer Energie, machen es für den täglichen Gebrauch jetzt noch attraktiver und erweitern sogar die Nutzungsmöglichkeiten. Das Fahrrad prägt daher immer stärker das Straßenbild und wirkt sich positiv auf die Lebensqualität der Städte und Gemeinden aus.

Elektrofahrräder erobern mittlerweile den Markt. Bei Pedelecs unterstützt eine Speicherbatterie, der Akku, die Tretleistung des Radfahrers. E-Bikes wiederum können bei Bedarf sogar komplett auf den Elektroantrieb umgestellt werden. Selbst wer keine Sportkanone ist oder oben am Berg wohnt, kommt mit ihnen hervorragend und komfortabel voran.



Ob Lastenrad, E-Bike oder Designrad, immer mehr Menschen entdecken das Fahrrad als zeitgemäßes Fortbewegungsmittel.

Dem Fahrrad winkt eine glänzende Zukunft. Schon jetzt steigt die Anzahl von Fahrradanhängern und Lastenrädern sichtbar. Sie sind Teil der Familienlogistik und des städtischen Wirtschaftsverkehrs. In ihnen werden Kinder kutschiert oder Waren transportiert, schließlich spielt es überhaupt keine Rolle mehr, wie steil oder lang die Strecken sind. Auch immer mehr Berufspendler entdecken die Vorteile des energiegeladenen Radelns. Selten war der Weg zur Arbeit so entspannt, da weder Stau noch eine vergebliche Parkplatzsuche die Laune verderben.

Ist nun das Elektrofahrrad die neue Konkurrenz fürs Auto? Tatsächlich könnte es ihm in vielen Bereichen den Rang ablaufen, als günstige, praktische, flexible und umweltfreundliche Alternative. —



Früher war der Fahrradcomputer weitestgehend für Sportler interessant, heute wird er zur „Steuerzentrale“ des E-Bikes.

# Mehr als nur Rad – Radkultur heute

Zur Schule und zum Bäcker, zur Uni und zur Arbeit nehmen wir unser Alltagsrad, um schnell von A nach B zu kommen. Am Wochenende schnappen wir uns zum Beispiel das Rennrad und betätigen uns sportlich. Da steht das technische Interesse im Vordergrund und wir wissen meist genau, was wir wollen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr – das Fahrrad gehört einfach zum Leben.

Im städtischen Umfeld wurde das Fahrrad zum Mode- und Lifestyleobjekt erhoben. Klar kommt man damit weiterhin vorwärts, viel wichtiger jedoch ist die Inszenierung. „Zeig mir dein Fahrrad und ich sage dir, wer du bist.“ Das Fahrrad ist Ausdruck der individuellen Lebensart. Marke und Typ zählen, das Beste ist gerade gut genug. Für Insider sind „Fixies“ – Räder ohne Gangschaltung und Bremsen – Kult. Durchgestylte „Urban Bikes“ oder Spezialanfertigungen kleiner Radmanufakturen verleihen dem Besitzer die Aura des Besonderen.

Radler  
und Zweirad  
verschmelzen  
zu einem Gesamt-  
kunstwerk.

Der wahre Trendsetter leistet sich Räder von Luxusmarken oder maßgefertigte „Individual Bikes“.

Mehr Infos unter [www.radkultur-bw.de](http://www.radkultur-bw.de) sowie [www.facebook.com/radkulturbw](https://www.facebook.com/radkulturbw)



Da darf das Outfit in nichts nachstehen. Angesagte Labels entwerfen Radmode, alltagstauglich, aber eben exklusiv. Etablierte Sportmodehersteller bringen eigene Casual-Linien heraus: Cycle-Chic, Radler und Zweirad verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk. Wer unsicher ist, findet in eigens herausgegebenen Fahrradmagazinen Orientierung.

Was wir derzeit erleben, ist eine neue Radkultur. Das Fahrrad ist längst nicht mehr der einfache Drahtesel, es ist Ausdruck des modernen Lebensgefühls, ein Styleaccessoire, einzigartig und exquisit wie sein Besitzer. —





## Nachhaltig, attraktiv und sicher – Radfahren in Deutschland und in Baden-Württemberg

In Deutschland gibt es 73 Millionen Fahrräder. Zehn Prozent der bundesweit zurückgelegten Wege werden geradelt. Mit dem Nationalen Radverkehrsplan 2020 (NRVP) hat die Bundesregierung ein Konzept zur Förderung des Radverkehrs auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene vorgelegt, mit dem das Radfahren noch attraktiver und sicherer werden soll, um den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr bis 2020 auf 15 Prozent zu steigern.

Baden-Württemberg legt die Latte sogar noch höher und strebt einen Anteil von 16 Prozent bis 2020 und 20 Prozent bis 2030 an. Zur systematischen Radverkehrsförderung hat das Land sich mit der RadSTRATEGIE einen klaren Fahrplan für die nächsten 10 Jahren vorgenommen. Mit der RadSTRATEGIE sollen die Chancen erfolgreicher Radverkehrsförderung konsequent und systematisch genutzt werden: weniger Lärm und

Feinstaub, mehr Lebensqualität in den Städten und Gemeinden, mehr Gesundheit durch aktive Bewegung, besserer Klimaschutz, hohe wirtschaftliche Potenziale durch eine hochinnovative Wachstumsbranche und letztendlich mehr Mobilität für alle. Erste Erfolge der Radverkehrsförderung in Baden-Württemberg werden sichtbar: Bereits beim letzten bundesweiten Ranking des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), das alle zwei Jahre durchgeführt wird, und bei dem RadfahrerInnen die Situation vor Ort bewerten, konnten einige baden-württembergische Städte ihre Platzierung verbessern. Karlsruhe und Freiburg landeten hinter Münster auf Platz zwei und drei in ihren Größenklassen.

Die Landesauszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune“ bringt zusätzlichen Schwung in die Entwicklung. Zu den vom Land ausgezeichneten

„Fahrradfreundlichen Kommunen“ gehören bislang Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kirchheim u. T., Offenburg, Tübingen, Lörrach und der Landkreis Göppingen. Diese „Vorradler-Kommunen“ zeigen, wie man mit innovativen Ideen und ganzheitlicher Planung die Bevölkerung erfolgreich zum Radfahren motivieren kann und eine Radkultur vor Ort schafft. Die umgesetzten Maßnahmen führten dort zu stetig steigenden Radverkehrsanteilen, die teilweise schon jetzt bei 25 bis 30 Prozent liegen. —

**Baden-Württemberg strebt einen Radverkehrsanteil von 16 Prozent bis 2020 und 20 Prozent bis 2030 an.**

## Unverzichtbar und begehrt – Was in Deutschland begann, bewegt heute die Welt

Die Erfindung aus dem Südwesten Deutschlands wirkte weltweit wie ein Urknall für die individuelle Mobilität. Heute ist das Fahrrad weltweit das am meisten genutzte Verkehrsmittel.

Deutschlands Fahrrad-Vorzeigestädte sind Münster und Freiburg. Der Radverkehr ist dort selbstverständlicher Teil des Gesamtverkehrs. Die fahrradfreundlichste Stadt der Welt allerdings liegt in Dänemark. Kopenhagen gilt weltweit als vorbildlichste Fahrradmetropole. Der Radverkehr ist hier ein prägender und völlig selbstverständlicher Teil des städtischen Lebens. Kein Wunder: Das Radwegenetz in Kopenhagen umfasst stolze 454 Kilometer. Über 50 Prozent der Pendlerinnen und Pendler nutzen für ihre Wege zu Arbeit oder Ausbildung das Fahrrad – jeden Tag.

Als Fahrradnation schlechthin gelten die Niederlande. Jung und Alt schwingen sich tagtäglich auf das massive „Hollandrad“, das auch bei kräftigen Windböen die Spur hält. Flache Landschaften, gute Radwege und zahlreiche Radschnellverbindungen bringen die Radler in Fahrt. Und wo sonst findet man wie selbstverständlich spezielle Fahrradparkhäuser (fast) an allen Bahnhöfen und in den Innenstädten?

Die meisten Fahrräder gibt es allerdings in China. Bis in die 1990er-Jahre bewegten sich die Menschenmassen fast ausschließlich auf dem Fahrrad durch die Städte. Der vermehrte Umstieg auf Auto und Moped führte in den letzten Jahren zu riesigen Verkehrsproblemen und hoher Luftverschmutzung. Die Menschen in China scheinen zu reagieren. Das Interesse an E-Bikes wächst.

In Entwicklungs- und Schwellenländern gibt es unglaublich viel Kreativität im Umgang mit dem Zweirad: Wer in China oder Indien ein Taxi braucht, nimmt eine Fahrradrikscha. Wer als Europäer oder Europäerin in Indien ein Lastenrad sieht, dem stockt der Atem: Unvorstellbar, wie die Fahrer und Fahrerinnen es schaffen, ihre abenteuerlich hohe Fracht per Fahrrad unbeschadet zum Ziel zu bringen. In Afrika wiederum profitieren die Ärmsten in ländlichen Regionen am meisten vom Rad. Es verkürzt die kilometerlangen Fußmärsche in die Stadt oder zur Schule, macht den Schulbesuch oft erst möglich und wird als Sonderanfertigung sogar für den Krankentransport genutzt. —

**In Amsterdam liegt der Radverkehrsanteil bei gut 40 Prozent. Damit zählt die niederländische Hauptstadt zu den fahrradfreundlichsten Städten weltweit.**



# Tourismus und Wirtschaft – Das Fahrrad sichert Arbeitsplätze

Anfang des 20. Jahrhunderts war es in den Städten alles andere als idyllisch. Die Industrialisierung brachte Fabriken, Schornsteine und jede Menge Ruß mit sich. Wer jung war, schnappte sich an seinen freien Tagen das Rad und entfloh der Stadt. Den Tagesausflügen in die Natur folgten Radwanderungen und erste Fahrradreisen in die nähere und weitere Umgebung.

Lange blieb die Freizeitgestaltung mit dem Rad eine Domäne der Jugend. Doch als sich in den 1970er-Jahren zunehmend auch gesundheitsbewusste Ältere in den Sattel schwingen, veränderte sich der Radtourismus. Neben dem Reiz intensiver Naturerlebnisse rückte der Komfort in den Vordergrund. Dem konnte insbesondere Baden-Württemberg Rechnung tragen. Mit zahlreichen regionalen touristischen Radrouten bietet es ein ausgezeichnetes Wegenetz. Darüber hinaus warten insgesamt 19 Landesradfernwege auf Erkundung, von denen einige als ADFC-Qualitätsradroute ausgezeichnet sind. Der Radweg „Liebliches Taubertal – der Klassiker“ erreichte sogar fünf Sterne.

Von dieser Entwicklung zu touristisch erschlossenen, auch überregionalen Routen profitieren Reiseveranstalter, Hotels und Pensionen, Gasthäuser sowie der Einzelhandel. Mit Thementouren, Radlermenüs,

Bed+Bike, Radsportevents und vielen anderen Ideen lesen die Dienstleistungsbetriebe den Radlern die Wünsche von den Augen ab. Erfolgreich, wie die Zahlen zeigen: Allein in Baden-Württemberg werden im Radtourismus über eine Milliarde Euro jährlich umgesetzt, bei 14 Millionen Tagesausflüglern und 3,2 Millionen Übernachtungen. Der Umsatz im Radtourismus liegt in Baden-Württemberg bei über 1 Milliarde Euro.

Der Boomsektor des deutschen Tourismus kurbelt natürlich auch die Fahrradwirtschaft an. Das Musterland Baden-Württemberg ist vorne mit dabei. 660 Millionen Euro werden in der heimischen Fahrradbranche im Jahr erwirtschaftet und 730 Millionen durch den Fahrradeinzelhandel. Das sichert rund 32.000 Arbeitsplätze in über 800 Unternehmen. Zahlreiche der insgesamt über 100 Hersteller von Fahrrädern, Komponenten und Zubehör in Baden-Württemberg sind Weltmarktführer und wichtige Innovatoren. —

**Der Umsatz im Radtourismus liegt in Baden-Württemberg bei über 1 Milliarde Euro.**



Bildquelle: TMBW Baden-Württemberg

# Jubiläumstour. Die nachhaltigste Roadshow der Welt.

Mai bis August 2017

Seien Sie dabei, wenn die Roadshow zum Fahrrad-Jubiläum auch in Ihrer Nähe Halt macht. Die mobile Ausstellung, die mit E-Lastenfahrrädern durch Baden-Württemberg tourt, bietet Informationen und ein vielfältiges Programm zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Fahrrads zum Anfassen und zum direkten Erleben.



## Ganz schön Drais!

25. bis 28. Mai 2017, Karlsruhe



Der Erfinder Karl Drais wurde in Karlsruhe geboren. Die Stadt feiert ihren Sohn, der Fahrradgeschichte schrieb, mit einem großen FahrradFestival unter dem Motto „Ganz schön Drais!“ Los gehts am 25. Mai 2017 vor dem Karlsruher Schloss mit dem Welttreffen historischer Fahrräder. Auf dem Gelände des Alten Schlachthofs gibts am 27. und 28. Mai 2017 jede Menge Aktionen, Informationen und Wettbewerbe vom BMX-Contest über die „Deutsche Meisterschaft der Fahrradkuriere“ bis zum Bike-Polo-Turnier.

## Monnem Bike - Das Festival

10. und 11. Juni 2017, Mannheim



Bild: m:con

Am 10. und 11. Juni steigt eine zweitägige Geburtstagsparty in der Stadt, wo alles begann: „Monnem Bike“ läutet den 200. Jahrestag der Erstfahrt am 12. Juni 1817 in den Quadraten mit vielfältigen Aktionen rund ums Fahrrad ein. Highlights wie das historische „Draisinen-Rennen“, die „Liegerad-WM“ oder der „World-Klapp“ bringen nicht nur die Fahrer auf Touren. Spaß und Spannung verspricht auch der „verrückte“ Rad-Festumzug, bei dem jeder mitmachen kann.

Viele weitere Termine und Informationen zum Jubiläumsjahr finden Sie auch auf [www.200jahre-fahrrad.de](http://www.200jahre-fahrrad.de).

## Unterstützer und Partner

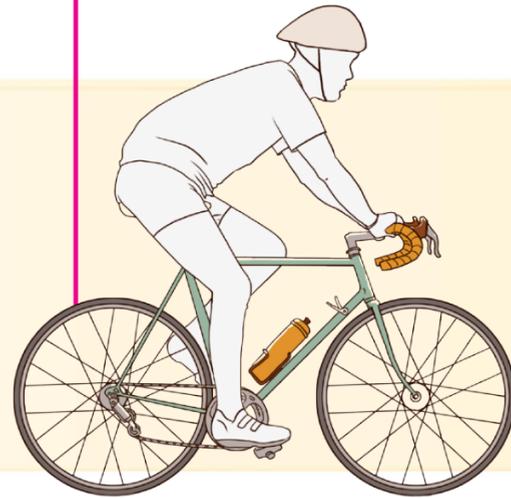
Neben dem Land Baden-Württemberg engagieren sich zahlreiche weitere Akteure, denen das Fahrrad ein wichtiges Anliegen ist, u. a. mit Aktionen und Veranstaltungen anlässlich des 200-jährigen Jubiläums.



## 1896

### Radsport

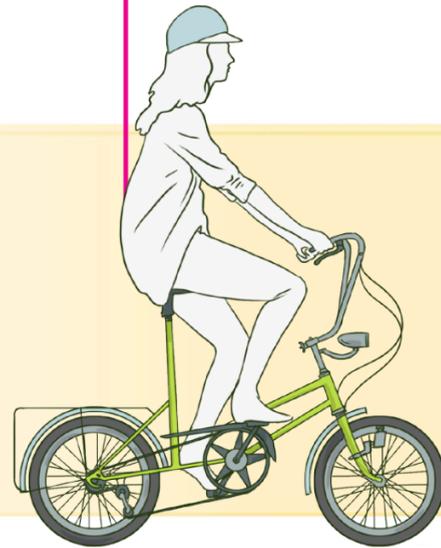
Das Ende des 19. Jahrhunderts revolutioniert die Stellung des Fahrrads in der Gesellschaft. Die industrielle Serienfertigung macht das Rad zum Alltagsgegenstand für die gesamte Bevölkerung. Auch im sportlichen Wettkampf erfreut sich das Fahrrad wachsender Begeisterung und wird 1896 zur olympischen Disziplin.



## 1914

### Klapprad

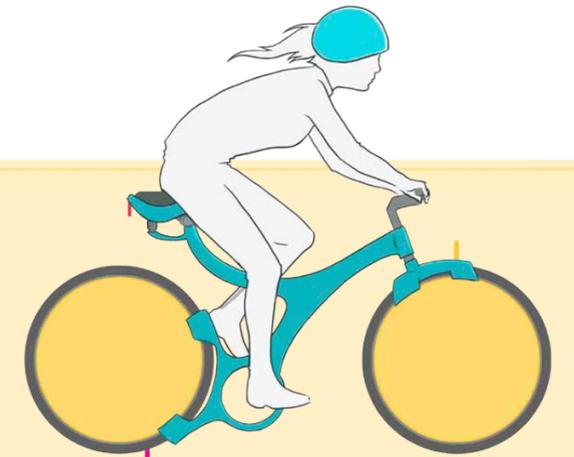
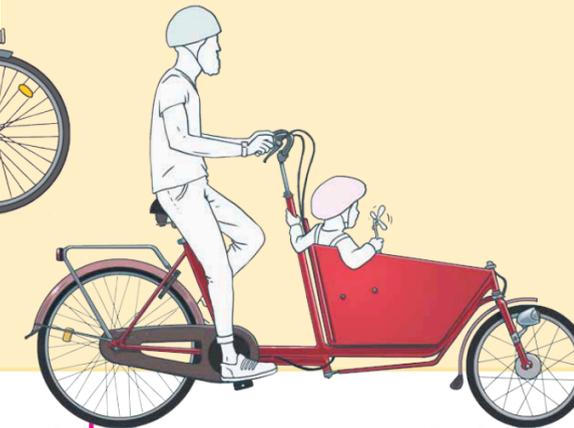
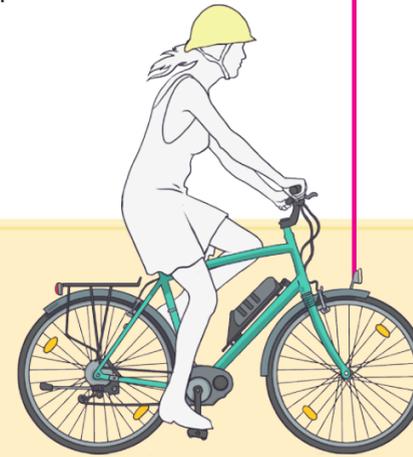
Der Siegeszug des Fahrrads beschränkt sich Anfang des 20. Jahrhunderts längst nicht mehr auf den zivilen Straßenverkehr. Neben Postbeamten wurden auch Soldaten mit Fahrrädern ausgestattet. Um 1914 entwickelten italienische Truppen dafür das Klapprad, das sich heute wiederum im urbanen Straßenverkehr verbreitet hat.



## 1993

### Das Pedelec

Die ersten elektrisch angetriebenen Fahrräder gibt es schon seit Ende des 20. Jahrhunderts. Doch erst in den 1990er-Jahren gelingt den sogenannten Pedelecs der Durchbruch. Pedelec steht übrigens für Pedal Electric Cycle. Die Technologie unterstützt den Radfahrer durch einen Motor beim Treten.



## 1980

### Infrastruktur

Das ökologische Bewusstsein verändert sich in den 1980er-Jahren und steigert die Bedeutung des Fahrrads allmählich. In vielen Städten führt der langsam wieder wachsende Anteil an RadfahrerInnen zur Förderung des Radverkehrs und zum Bau von Radwegen. Schon damals vorbildlich und bis heute als Fahrradstädte bekannt sind Münster und Freiburg.

## ab 2010

### Trend zum Lastenrad

Das nächste Kapitel der nachhaltigen Mobilität heißt Lastenrad. Die flexiblen, emissionsfreien Transporthelfer sind bei jungen Familien ebenso beliebt wie im innerstädtischen Lieferverkehr. Bei zusätzlicher elektrischer Unterstützung beim Treten können so Lasten bis weit über 100 kg umweltfreundlich befördert werden.

## Zukunft

### Radkultur von morgen

Schon heute ist der Blick in die Zukunft des Fahrrads vielversprechend: Neue Designs und vielfältige Anwendungsmöglichkeiten machen das Fahrrad mehr denn je zum trendigen Kult-Objekt. Das Fahrrad bleibt das Symbol für Freiheit, Individualität und Innovation.





Fahrrad-Jubiläum 2017

Baden-Württemberg



# Zwei Jubiläen – ein Ziel: Rückenwind fürs Fahrrad!

**200 Jahre**  
Erfindung des Fahrrades  
durch Karl Drais  
**+**  
**50 Jahre**  
Zusammenarbeit des  
Teams Paul Lange & Co.  
mit SHIMANO

[www.paul-lange.de](http://www.paul-lange.de)



Wir haben's erfunden.

[www.200jahre-fahrrad.de](http://www.200jahre-fahrrad.de)



# rad



Fahrrad-Jubiläum 2017

Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR VERKEHR